

Fachwerksanierung Am Markt 5 in Peine

gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch die Beauftragte für Kultur und Medien (BKM), die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, das Land Niedersachsen und weitere Förderer



Ecke Markt - Rosenthaler Straße, Quelle: Stadtarchiv, 1971



Rosenthaler Straße Blick zum Markt, Aufnahme: Finger, 1933

BAUGESCHICHTE

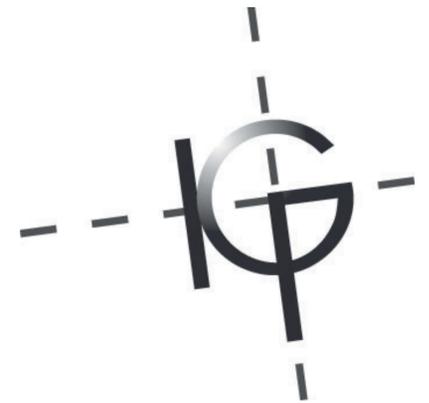
Das Fachwerkgebäude „Am Markt 5“ ist dem 17. Jahrhundert (1675d) zuzurechnen. Trotz seiner teils entstellenden Umbauten ist es ein für Peines Innenstadt ortsprägendes Baudenkmal. Bereits bei dem frühesten Foto um 1900 war das Schnitzwerk an der Giebelfassade entfernt und die Fassade dem Zeitgeist entsprechend monochrom gefasst. Einst war die repräsentative Marktfassade - wie die Trauffassade - reich mit Schnitzereien verziert. Mit dem dunklen Balkenanstrich wurde ab den 1930er Jahren ein idealisiertes Fachwerk gezeigt. Im Laufe des letzten Jahrhunderts hat das Erdgeschoss mehrere Umbauphasen erlebt, unter anderem durch den in Peine wirkenden Architekten van Norden (1949).



Innenraumfoto 2. OG, Quelle: Melanie Mothes-Rump

HOLZ + STEIN
Denkmale erhalten!

Peter Löhner
ARCHITEKT DIPL.-ING. FH
SACHVERSTÄNDIGER FÜR
HOLZSCHUTZ



**IGP Gockel PartGmbH -
Ingenieure und Architektin**



Markt 5 - 1950 oder früher, Quelle: unbekannt



SCHADENSUNTERSUCHUNG

Im Oktober 2022 wurden die Giebel- und Trauffassade vom Hubsteiger aus untersucht. Die Bewertung des Zustandes erfolgte durch Inaugenscheinnahme, Klopfprobe und Bohr- widerstandsmessung. Dank Eichenholz ist der Zustand der Hölzer an der Traufe zufriedenstellend. Einige Bauteile sind dennoch biogen, vorrangig wohl durch Pilzbefall, geschädigt. Im Zuge der letzten Anstrichüberarbeitung wurden die Fach- werkhölzer der Trauffassade mit einem pastösen, dichten Anstrich versehen, der aufgrund seiner hohen Dichte die Austrocknung eingedrungenen Wassers erheblich behindert und zu Schäden führt. An der Giebelfassade blätterte der Anstrich ab und bildete somit keinen tragfähigen Untergrund für einen Neuanstrich. wSchadenschwerpunkt sind die hor- izontalen Bauelemente Wandrähm, Schwellen sowie die ins Gebäude reichenden Deckenbalken.

RESTAURATORISCHE UNTERSUCHUNGEN

Das bauzeitliche Schnitzwerk an der Giebelfassade, bestehend aus ornamentalem Zierrat und Inschrift, wurde zu großen Teilen vermutlich um die Jahrhundertwende unwiederbringlich entfernt. Dennoch konnten die Restauratorinnen an der Giebelfassade bau- und einige zwischenzeitliche Farbfassungen anhand von Freilegungsproben und Farbschichtabfolgen ermittelt und ihre Untersuchungsergebnisse mittels Laborproben stützen. An der Traufe wurden die Fassungen vor einem jungen Neuanstrich durch Abbrennen reduziert. Dort konnten nur Fragmente von Altfassungen gefunden werden. Als Erstfassung wird eine schwarze Fassung des Holzwerks mit roten (ggf. rot-gelben) Absetzungen der Schmuckbalken vermutet. Die Fotografien zeigen die Schichtabfolgen der vorgefundenen Fassungen am Eckständer und einer Fassadenblende.

Im Innenraum wurde nach dem Rückbau der Gipskartonverkleidungen der letzten Sanierung aus dem Jahr 1978 an der Giebelwand zum einen Tapetenbefunde gemacht, zum anderen eine in situ erhaltene Holzvertäfelung, an der ebenfalls etliche Farbfassungen vorgefunden wurden.

Besonders erfreulich war der Fund bauzeitlicher Fassungen in der abgehängten Holzbalkendecke. Unter Putzschichten wurden kassettierte Flächen mit Beleitstrich in Grisaille gefunden. Als Grisaille wird eine Malerei bezeichnet, die ausschließlich in Grau, Weiß und Schwarz ausgeführt ist. Diese fand sich auch in den Gefacheachsen an der Traufenwand.



Quelle: Restauratorin Elke Schlöder, 2024

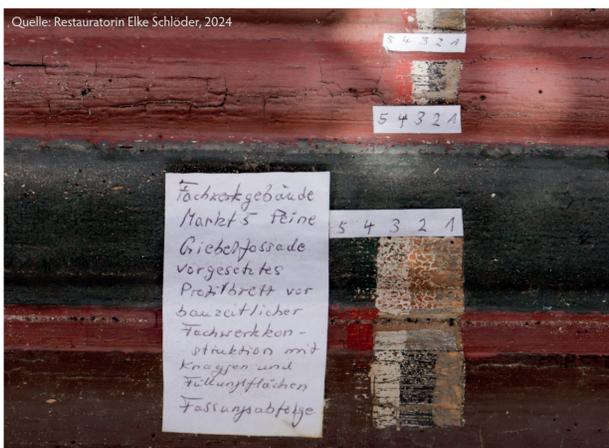


Quelle: Restauratorin Elke Schlöder, 2024



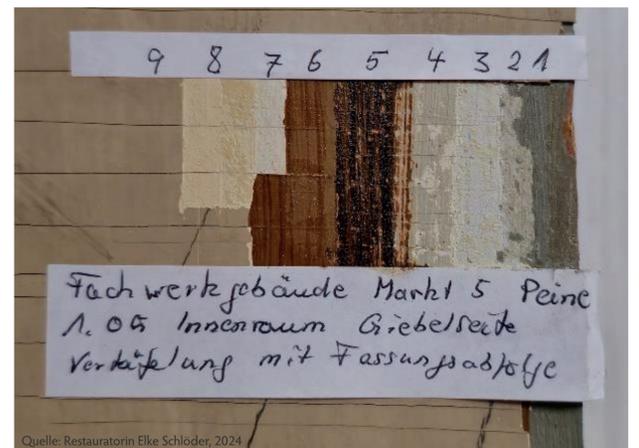
Quelle: Restauratorin Elke Schlöder, 2024

Foto Dr. Bernadette Freysoldt



Quelle: Restauratorin Elke Schlöder, 2024

Fachwerkgebäude
Markt 5 Peine
Giebelfassade
vorgeschnittenes
Profilm Brett vor
bauzeitlicher
Fachwerk-
strukturen mit
Kraggen und
Füllungsflächen
Fassungsabfolge



Quelle: Restauratorin Elke Schlöder, 2024

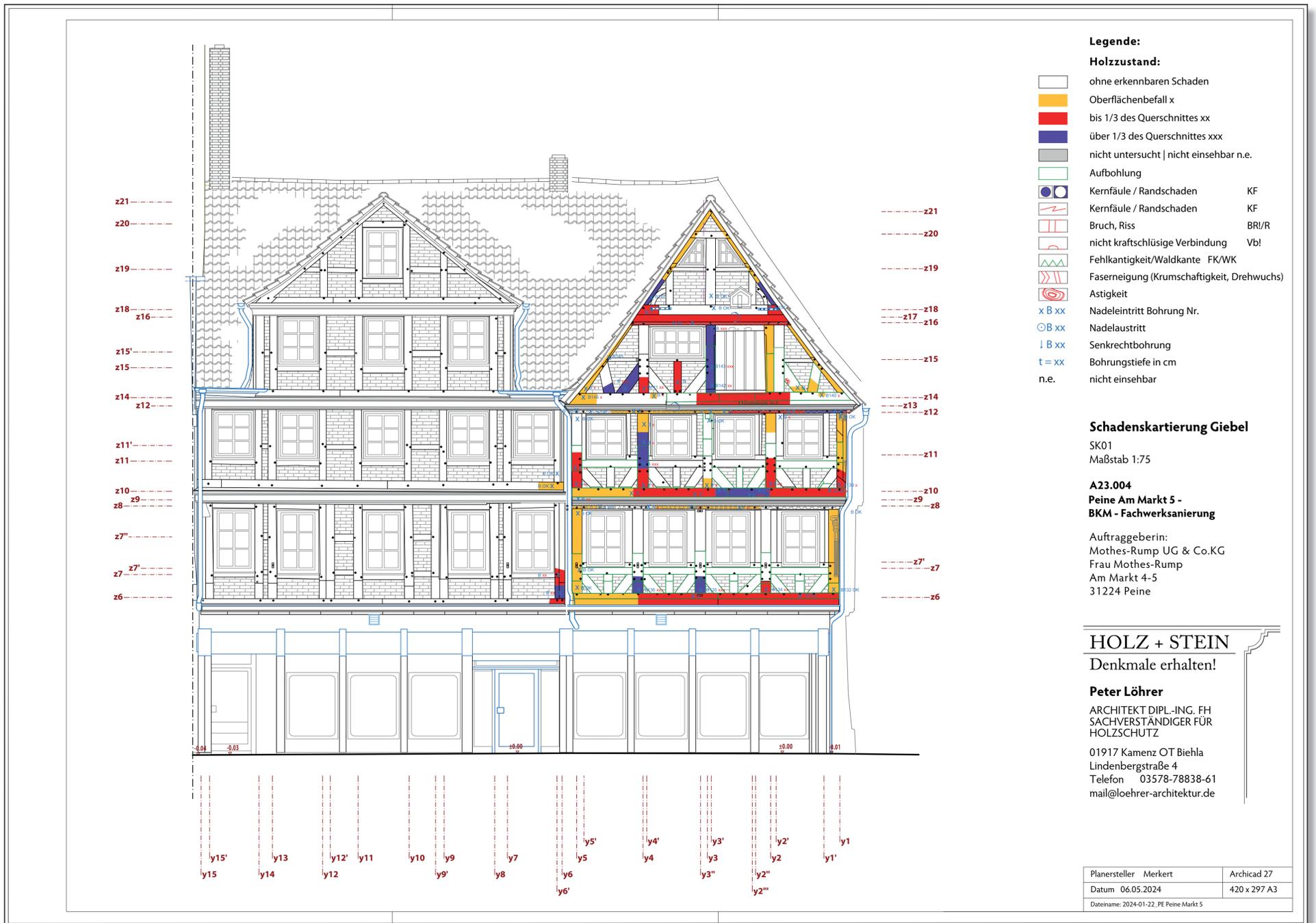
Fachwerkgebäude Markt 5 Peine
1. OG Innenraum Giebelseite
Vertäfelung mit Fassungsabfolge



STRAHLARBEITEN

Im Zuge der letzten Anstrichüberarbeitung wurden die Fachwerkhölzer mit einem pastösen, dichten Anstrich aus Kunstharz versehen, der eine Austrocknung eingedrungenen Wassers verhindert. Um daraus resultierende Feuchteschäden nach der Sanierung zu vermeiden und um einen für den Neuanstrich mit Leinölfarbe haftenden Untergrund zu schaffen, wurde mit dem Landesamt für Denkmalpflege entschieden, das Fachwerk und die Mauerwerksausfachungen nach der restauratorischen Dokumentation mittels Partikelstrahlen zu reinigen. Bei einer Strahlprobe wurden Druck und Strahlmittel bemustert. Die Oberflächen von Holz und Mauerwerk, sowie die Schnitzereien, dürfen nicht beschädigt werden.

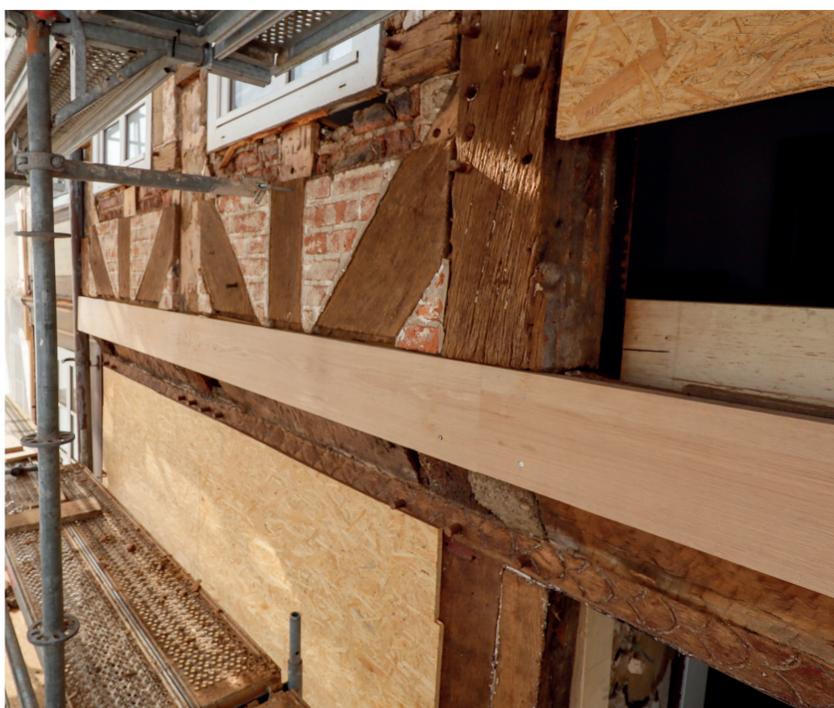
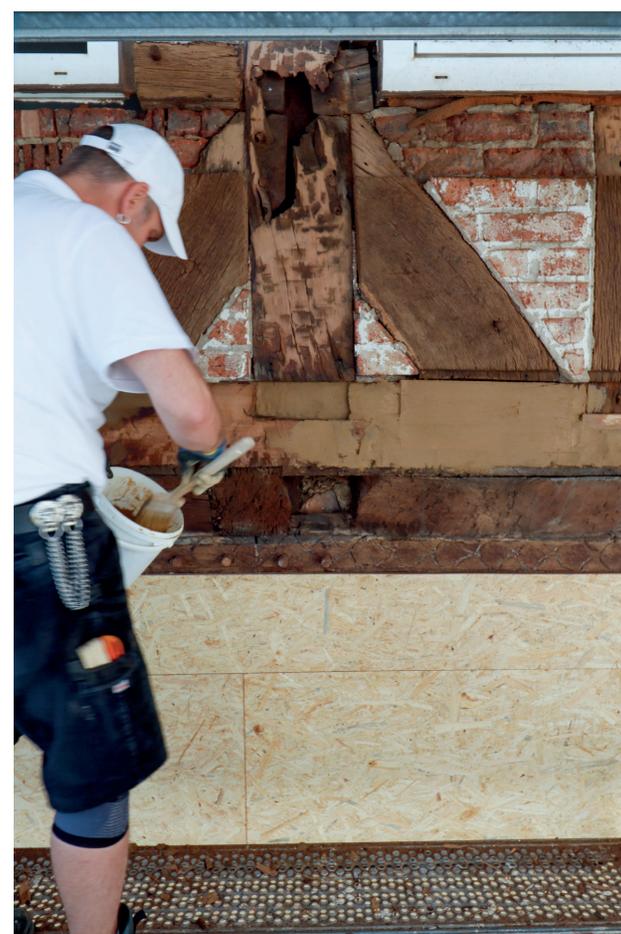
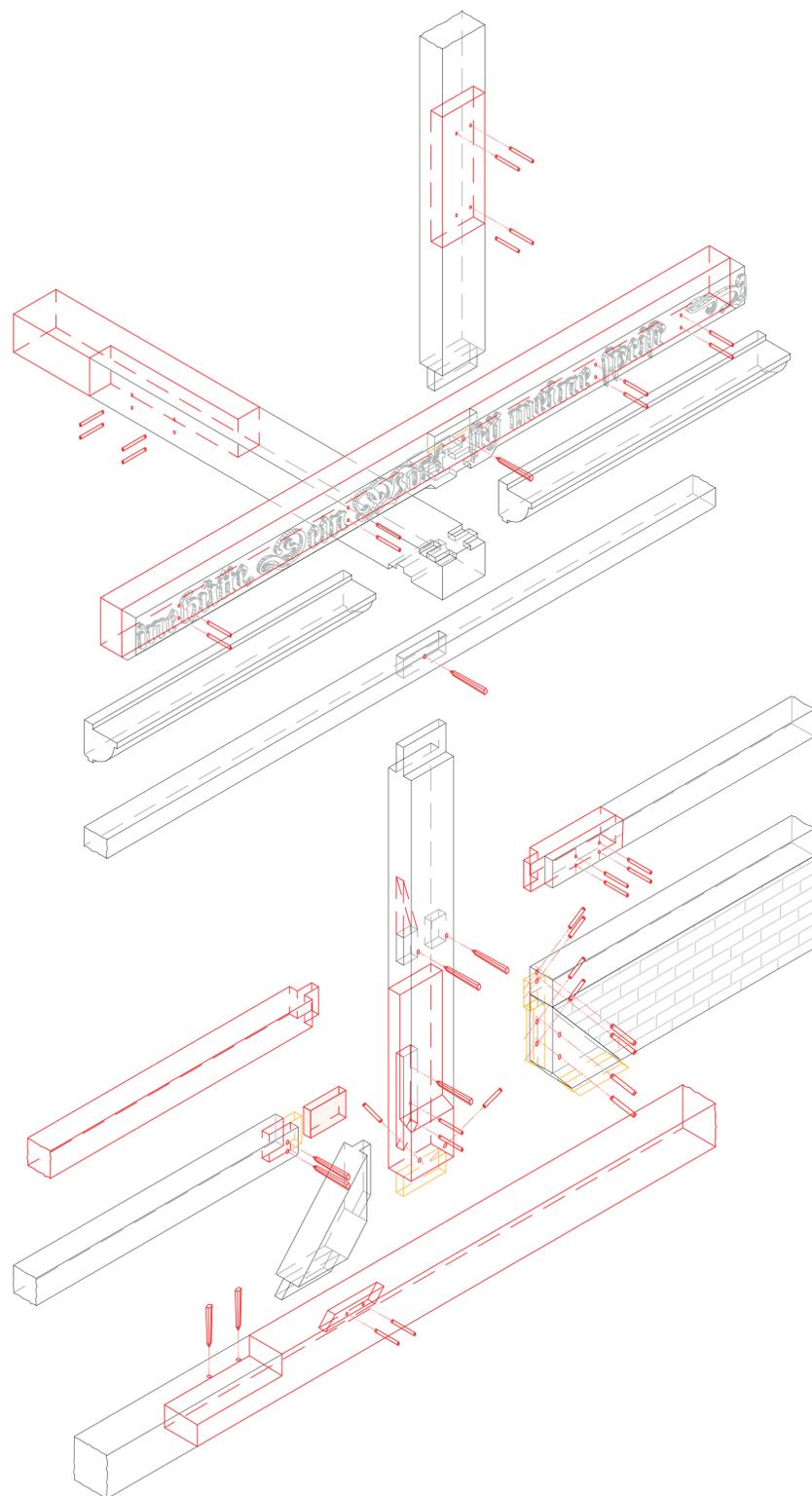
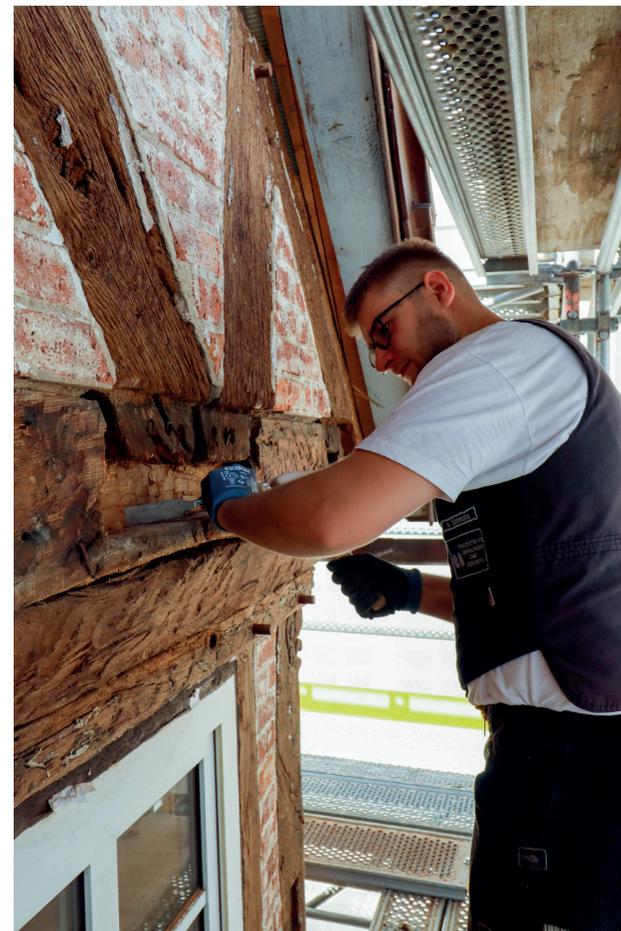




SCHADENSKARTIERUNG UND SCHADENSBILD

Die durch die Untersuchung festgestellten Schäden wurden in einer Schadenskartierung festgehalten. Durch die vielen Aufbohlungen vergangener Reparaturen zeigte sich der volle Schadensumfang erst nach Abnahme der Aufbohlungen: grob bebaute Bereiche, die z.B. bei der Abnahme des Schnitzwerkes entstanden sind, durch Feuchte und Insekten geschädigte Bauteile, insbesondere an den Geschosswellen im Bereich von Zapfenlöchern, Pilzbefall und zurückgeschnittene Originalsubstanz z.B. für die Vergrößerung der Fenster sowie optische Korrekturen der Fassade.





FACHWERKREPARATUR

Fachwerkhölzer werden mittels Zapfen gefügt und durch Holznägel lagegesichert. Daher muss bei der Fachwerkreparatur nicht nur das geschädigte Bauteil selbst, sondern auch die umliegenden Elemente betrachtet werden. Der Aus- und spätere Einbau erfordert ggf. den Ausbau weiterer Holzbau- teile oder Gefache. Während der Reparaturen sind statische Abstützungen oder Hochhängungen notwendig. Priorität bei der Sanierung hat der in situ-Erhalt aller Bauteile. Mü- sen Hölzer ausgetauscht werden, wird mit Altholz repariert. Die Explosionsisometrie zeigt verschiedene Reparaturmög- lichkeiten der Fachwerksanierung, zum Großteil traditi- onelle Zimmermannsverbindungen, wie z.B. liegenden oder stehenden Blättern, sowie Holznägel. Über Fenstern oder ausgebauten Gefachen besteht die Möglichkeit Bauteile mit Zapfen über Schleifgänge einzubauen. Mussten Zapfen beim Bauteil- ausbau durchtrennt werden, können diese durch fal- sche Zapfen ersetzt werden. Besonders substanzschonen- de Reparaturmöglichkeiten bieten Holzkeildollen, da Bauteile ohne Platz nach oben oder unten aus und wieder eingebaut werden können. Im Fall der Giebelwand werden geschädigte Holzbauteile so weit zurückgearbeitet, bis das Holz wieder tragfähig ist und anschließend mit statisch wirksame Aufboh- lungen ergänzt. Ausfachungen und Lehmschalen können so in situ erhalten werden. Hohlräume werden durch Holzklötze und Lehm- packungen gefüllt. Fügeflächen, kleine Spalte und Risse werden mit einer Mischung aus Lehm und Leinöl einge- strichen bzw. ausgefüllt, um das Eindringen von Feuchtigkeit zu verhindern.